Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Samariterverein Seewen (Kanton Schwyz). Wiederum hat der Samariterverein Seewen einen bedeutenden Fortschritt auf dem ausgedehnten Felde der Sanität zu verzeichnen, nämlich die Einrichtung eines reichhaltigen, mit gediegenem, solidem Material ausgestatteten Krankenmobilienmagazins. Nicht nur hat der Präsident des Vereins, A. Horat, all seine Kräfte eingesetzt, um diesen beim Schlusse des Kurses für häusliche Krankenpflege sich unmittelbar ergebenden Gedanken durch eifriges Bemühen zur Ausführung zu bringen, auch dem Einigsein seiner Aktiven im Handeln und der bereitwilligen Unterstützung durch die Bevölkerung hat es der Verein zu verdanken, daß diese Institution ins Leben gerufen wurde. Die größte Genugtuung, die schönste Freude aber für alle Mitarbeiter wird die klare Erkenntnis sein, daß dieses Krankenmobilienmagazin wirklich ein Segen, eine Wohltat für arme Kranke ist.

Kanton Thurgau. Wenn auch die thurgauischen Samaritervereine im ganzen genommen nicht viel von sich hören lassen, so ist es doch kein Zeichen, daß sich dieselben der Samaritersache gegenüber kühl verhalten. Als Beweis dafür kann angeführt werden, daß sich am 19. Dezember 1909 die Delegierten von fünf der im Kanton bestehenden sechs Vereine in Romanshorn einfanden und die Gründung eines Kantonalverbandes einstimmig beschlossen. Der Zweck, den der Verband erstrebt, besteht hauptsächlich darin, das Samariterwesen im Kanton zu fördern durch gemeinsame Feldübungen, eventuell gemeinsame Besorgung des Sanitätsdienstes bei größern festlichen Anlässen oder großem Unglück, durch gegenseitige Ermunterung und durch gemeinschaftliche Materialanschaffungen, und erhofft dadurch die Gründung neuer Sektionen und Anschluß derselben, wie auch der bereits bestehenden, noch nicht beigetretenen Sektion, an den Verband.

Die Versammlung, welcher in höchst verdankenswerter Weise auch Herr Zentralpräsident A. Gantner beiwohnte, einigte sich auf einen vorgelegten Statutenentwurf. Möge der Verband auf dieser Grundlage sich kräftig entwickeln!

In seinem Schlußworte gibt der Zentralpräsident seiner Freude über die Gründung des Verbandes, wie auch über den sachlich lebhaften, aber ruhigen Verlauf der Versammlung Ausdruck und ermuntert zu tatkräftigem Einstehen für die edle Samaritersache. Faßt man die zurzeit noch geringe Ausdehnung derselben im Kanton ins Auge, so bleibt wahrlich für die Tätigkeit des Verbandes ein großes Arbeitsfeld offen.

Der Kantonalvorstand wurde bestellt aus den Herren Jost-Steckborn als Präsident, Stoll-Arbon als Vizepräsident, Stößel-Frauenfeld als Aktuar, Ammann-Frauenfeld als Kassier, Dr. Schildknecht-Weinfelden, Brunner-Romanshorn und Seiler-Bischofszell als Beisitzer.

Nach gut dreistündigen Verhandlungen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden als geschlossen erklärt und nachher in gemütlicher Stimmung das gewiß wohlverdiente Abendessen eingenommen. St.

Samariterverein in Weinfelden. Nachdem unter der Leitung des Präsidenten der Sektion Mittelthurgau des schweizerischen Roten Kreuzes, Herrn Dr. Schildknecht, Weinfelden, während drei Monaten ein Kurs über das Samariterwesen, beziehungsweise erste Hülfeleistung bei Unglücksfällen abgehalten worden war, fand letzten Samstag abend im hiesigen Rathaussaale die Schlußprüfung statt. 18 Teilnehmer hatten sich am Kurse beteiligt. Als inspizierender Arzt war Herr Dr. Knoll von Frauenfeld anwesend. Der schweizerische Samariterbund war durch Herrn Stößel von Frauenfeld vertreten. In der Prüfung selbst, welche durch den Kursleiter, Herrn Dr. Schildknecht, vorgenommen wurde, kam zuerst der theoretische Teil an die Reihe. Es war wirklich bewundernswert zu vernehmen, wie in verhältnismäßig kurzer Zeit sich die Kursteilnehmer ordentliche Kenntnisse über die Funktionen der wichtigen Organe des menschlichen Körpers angeeignet hatten. Interessanter, die Samariterdienste sehr drastisch veranschaulichend, war der zweite Teil der Prüfung, die praktischen Uebungen. Die verschiedenartigsten Unglücksfälle kamen zur Darstellung: Rettung und Wiederbelebung Ertrunkener durch künstliche Atmung, Behandlung von Verbrennungen, Kohlengasvergiftungen, Schlag- und Blutaderblutungen, die verschiedensten Knochenbrüche, einfache und komplizierte, der Transport von Verletzten und Verwundeten und die Anlegung von zweckentsprechenden Notverbänden. Am Schlusse der Prüfung spricht Herr Dr. Knoll seine hohe Befriedigung über das Gesehene aus, besondere Anerkennung dem Geschicke und der Aufopferung des Kursleiters zollend, der offenbar mit besonderer Liebe sich dem Samariterdienste widme. Herr Pfr. Schweizer, Bußnang, Vorstandsmitglied der Sektion Mittelthurgau des Roten Kreuzes, erinnert daran, wie Herr Dr. Schildknecht bereits zwei Krankenpflegekurse für weibliche Teilnehmer geleitet und durchgeführt habe und nun den soeben beendigten dritten Kurs für Männer und Jünglinge. Er erblickt in der Ausbreitung

hygienischer Kenntnisse im Volk einen besonderen Vorteil der Samaritervereine. Von dem beendigten Kurse hofft er, daß derselbe zur Gründung eines Samaritervereins führen werde. Der Vertreter des schweizerischen Samariterbundes, Herr Stößel, Frauenfeld, erhofft ebenfalls die baldige Gründung einer Sektion Weinfelden des schweizerischen Samaritervereins und weitere Uebung und Pflege des Samariterdienstes. Zum Schlusse spricht Herr Dr. Schildknecht allen Beteiligten seinen Dank aus und ermunterte die Kursteilnehmer zu fleißiger Uebung und Verwertung des Gelernten.

Feldübung der schwyzerischen Samaritervereine. Die große Feldübung der schwyzerischen Samaritervereine fand Sonntag den 26. September am Morgarten bei sehr guter Beteiligung der Vereine Goldau, Arth, Einsiedeln, Lachen und Seewen statt. Von allen Seiten strömten die Samariter und Samariterinnen des Kantons Schwyz zusammen, um unter dem Zeichen des Roten Kreuzes sich im Werk tatkräftiger Nächstenliebe zu üben. Zu diesem Zweck brachen die Samariter und Samariterinnen auf und wanderten der Morgartenkapelle zu, wo die schwungvolle Feldpredigt eines hochw. Paters vom Kloster Einsiedeln die Herzen rascher schlagen ließ und voll Begeisterung für das edle Samariterwerk erfüllte. Nach Beendigung der sonntäglichen Pflichten ging's zum Dienst des Vaterlandes über. Aus den anwesenden 113 aktiven Samaritern und Samariterinnen wurden nebst dem Stab folgende 5 Abteilungen gebildet: I. Truppen des Hauptverbandplatzes; II. Transportkolonne mit fünf Fuhrwerken; III. Verpflegungskolonne; IV. Spitalkolonne; V. Eisenbahnkolonne.

Bei der I. Abteilung, Hauptverbandplatz, sehen wir eine Schar von 50 Samaritern und Samariterinnen mit Armband und Samariterschürze. Ueber dem in edlem Eifer pochenden Herzen leuchtet das rote Kreuz und es bietet diese wackere Truppe einen wahrhaft prächtigen Anblick. Die Verwundeten liegen in langen Reihen und fühlen sich glücklich, nur Phantasten und nicht wirklich Leidende zu sein. Mit zarter Frauenhand werden Schuß-, Stich-, Quetsch- und alle möglichen Wunden kunstgerecht verbunden. Nach Besichtigung einzelner Fälle, sowie der Verbände und einer durch den Vertreter des Roten Kreuzes, Herrn Dr. Waldisbühl von Luzern, vorgenommenen Prüfung, wurde sowohl dem hülfereichenden Samariterpersonal, wie den Patienten eine ausgiebige Verpflegung zuteil.

Feierlich ertönte beim Morgartendenkmal das „Rufst du mein Vaterland" und flink ging's dann wieder der Arbeit zu. Die Verwundeten wurden von neuem verbunden und teils von Hand, teils mit Tragbahren zu den für den Transport nach Sattel eingerichteten fünf Fuhrwerken getragen. Den Auflad auf dieselben besorgte:

Abteilung II, Transportkolonne, welche auch während der Fahrt nach Sattel ein besonderes Augenmerk auf schonende Lagerung der Patienten zu richten hatte. In langem Zuge ging's wohlgeordnet dem Notspital in Sattel zu.

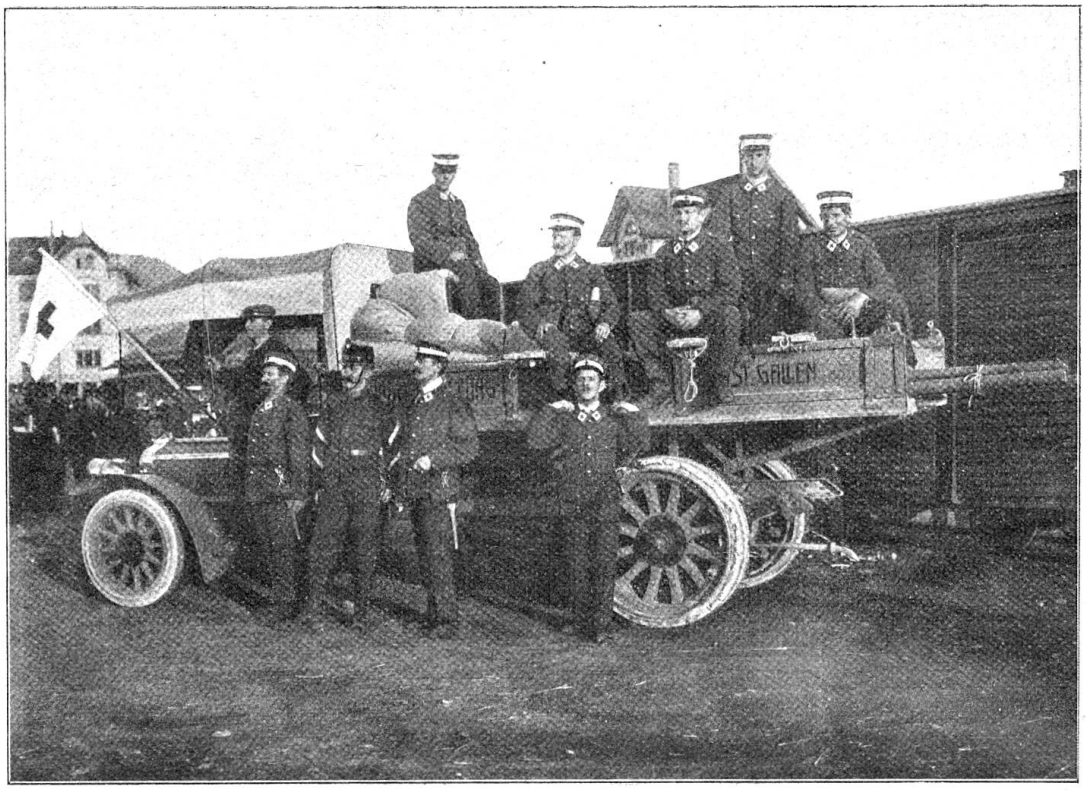
Abteilung IV, Spitalkolonne, hatte während der Arbeit der andern Abteilungen im Gasthaus zum Hirschen die Wirtschaft total ausgeräumt und in ein flott ausgestaltetes Krankenzimmer verwandelt. Mit blendend weißen Linnen angezogene Betten in großer Zahl reihten sich aneinander. Daneben bot das Operationszimmer mit allen möglichen ärztlichen Hülfsmitteln einen sehr interessanten Einblick in die überaus sorgfältige und fleißige, mit großem Geschick geleitete Ausstattung des Notspitals. Daß auch ein Badezimmer eingerichtet war, darf ebenfalls erwähnt und gelobt werden.

Gehen wir nun über zur V. Abteilung, der Eisenbahnkolonne. Diese hatte die Aufgabe, einen Eisenbahngüterwagen auf der Station Sattel zum Verwundetentransport einzurichten. Es darf gesagt werden, daß diese Arbeit sehr gut gelöst wurde. Ein eigens hergezimmertes Gerüst ermöglichte den Transport von in je zwei übereinanderhängenden Tragbahren zu transportierenden Verwundeten. Daß dieselben, frei in der Luft schwebend, weniger unter dem Rütteln und Stoßen der Eisenbahnfahrt leiden, ist selbstverständlich und darf deshalb diese Transportart als sehr praktisch bezeichnet werden.

Gehen wir nun zum allgemeinen über und betrachten wir die gesamte Uebung, so darf auch der Schreiber dies mit dem Lobe des Experten des Roten Kreuzes, Herrn Dr. Waldisbühl, sich einig erklären. Er lobt vorab die ausgezeichnete Zusammenstellung des Programms und die schneidige Oberleitung durch den Präsidenten des Samaritervereins Einsiedeln, dann die tadellos angelegten Verbände, die saubere, sorgfältige Ausstattung des Notspitals, die kundige Leitung durch die verschiedenen Abteilungschefs und zuletzt das flotte einträchtige Zusammenarbeiten der schwyzerischen Samaritervereine. Wenn auch da und dort Fehler vorkamen, so kann doch im allgemeinen die Uebung als eine sehr gelungene bezeichnet werden, um so eher als dieselbe die erste größern Stils in unserm Kanton war. Wie hier, so zeigt ja überall ein Erstlingswerk größere oder kleinere Mängel, die zu verbessern, die Aufgabe einer zweiten Uebung sein wird.

Im allgemeinen sowohl, wie in Betrachtung des Wirkens der einzelnen Abteilungen hat diese Feldübung einen gewaltigen Eindruck von dem eminenten

Segen und Nutzen des Samariterwesens hinterlassen. In Kriegszeiten bildet diese sich stets übende und mit edlem Feuereifer erfüllte Schar der Samariter und Samariterinnen eine nicht zu unterschätzende willkommene Hülfe fürs blutende Vaterland. In Friedenszeiten aber wird so manches Menschenleben gerettet durch die kundige Samariterhand, dem Kranken aber wird durch die in Krankenpflegekursen geschulten Samariterinnen eine liebevolle und kundige Pflege zuteil, welche der Leidende am besten zu schätzen weiß. Möge das auf edler, uneigennütziger Basis aufgebaute segensreiche Samariterwesen stets zum Wohle unseres Vaterlandes sich unaufhörlich weiter ausbreiten zum großen Heile der leidenden Menschheit.



Sanitätshülfskolonne und Militärsanitätsverein St. Gallen, Straubenzell und Tablat. 17. Oktober 1909.

St. Gallen. Uebung der Sanitätshülfskolonne und der Militärsanitätsvereine St. Gallen, Straubenzell und Tablat, Sonntag den 17. Oktober 1909.

Bei prachtvollstem Herbstwetter sammelten sich die Mitglieder der Kolonne morgens 6 ½ Uhr beim Uebungslokal. Der bereitstehende Lastwagen wurde mit Stangen, Brettern, Seilen, Werkzeug und Tragbahren belastet. Das Automobil, von einem Unteroffizier und vier Mann besetzt, bewegte sich punkt 7 Uhr pustend der Richtung nach Gais zu bis zur Stelle, wo ein Truppenverbandplatz angelegt wurde. Hier verlud man die Tragbahren und Sanitätstornister, um im Bahnhof Gais das übrige Material abzuladen. Während die Mannschaft mit den dazugekommenen Mitgliedern der Militärsanitätsvereine noch eine Inspektion zu bestehen hatte, wurde die Gaiserbahn benutzt, um an das Ziel der Arbeit zu gelangen. Bei der Haltestelle hatten sich die Militärsanitätler und auch unser Kommandant, Herr Hauptmann Dr. med. Sutter, eingefunden. Letzterer gab folgende Supposition: In der Nacht vom 16./17. Oktober hat ein Vorpostengefecht auf den Höhen von Schlatt bis Wesen stattgefunden. Die Militärsanitätsvereine erhielten den Auftrag, die Verwundeten, 20 an der Zahl, östlich dieses Abschnittes bis zum Saul, zu sammeln und in einen Truppenverbandplatz 500 Meter westlich von Zweibrücken zu bringen. Während dieser Zeit richtete die Kolonne 2 zur Verfügung stehende Güterwagen ein. Auch das Lastauto wurde für den Transport vom Truppenverbandplatz zum Bahnhof entsprechend hergerichtet. Das Sanitätspersonal begab sich sofort patrouillenweise an die Arbeit, um die Verwundeten aufzusuchen und an bestimmten Orten zu sammeln und nachher hinunter zum Verbandplatz zu transportieren. Unterdessen hatte die Kolonne in Gais die Wagen zu installieren begonnen. Da war ein emsiges Treiben, es wurde gehämmert, gesägt,

geflochten und gebunden. Hie und da schweiften die Blicke hinüber zu den Höhen des Sauls, um der Aufgabe der Militärsanitätler zu folgen, denn das Wetter und die schöne Aussicht waren zu verlockend, um nicht für einige Augenblicke sich für die Tätigkeit der übrigen Kameraden zu interessieren. Als sich der Kommandant der Kolonne zur Mannschaft begab, konnte er nur konstatieren, daß die Arbeit in vollem Gang war. Nach der Musterung wandte er sich wieder dem Truppenverbandplatz zu, um sich auch dort von den Leistungen zu überzeugen. Die Mittagszeit, die unvermerkt angerückt war, lud alle zu einer Büchse Konserven und einem Stück Brot als Verpflegung ein, somit war der erste Teil der Uebung beendigt.

Die Bahnwagen und das Automobil wurden improvisiert nach „Anleitung für Improvisation von Transportmitteln des Roten Kreuzes“:

eine Hälfte nach Fig. 68 Ständer für 4 Tragbahren,
„ „ „ „ 71 4 Tragbahren hängend den Wänden entlang,
„ „ mit festem Gestell, beidseitig den Wänden entlang (neu),
„ „ mit Tischen und Bänken zum Sitzen.

Das Auto, ebenfalls neu, mit Stanzenfederung und aufgehängten Rahmen mit Seilgeflecht für 4—6 Verwundete einzurichten, je nach der Breite der Wagen.

Um 1½ Uhr wurde mit dem zweiten Teil der Uebung begonnen. Die Invaliden vom Morgen, junge Turner von Gais, erfreuten sich wieder ihrer früheren Gesundheit, an deren Stelle kamen die Militärsanitätler. Das Auto nahm seinen Dienst von neuem wieder auf, fuhr zum Truppenverbandplatz und holte die Verwundeten. Rasch und geschmeidig fährt der große Wagen hin und her und bald war der ausgedehnte Verbandplatz leer und die Wagen mit den Patienten beladen. Eine kleine Rast ermöglichte die Besichtigung der Einrichtungen, die Demontierung des Lastwagens. Alles nicht zum Eisenbahntransport nötige Material wurde auf denselben verpackt; 4 Uhr 45 Abfahrt nach St. Gallen. Die Güterwagen hängte man an einen um 4 Uhr 50 abgehenden Extrazug, Kolonnenmitglieder und nicht verwundete Sanitätler waren in Personenwagen untergebracht, um auf diese weniger ermüdende Art um 6 Uhr abends in St. Gallen anzukommen. Nach einer nochmaligen Prüfung wurde alles gut und sicher befunden. Auch diese Wageneinrichtung sollte auseinandergenommen werden und auf das schon lange Zeit dienstbereite Automobil verladen werden, im Uebungslokal fand dann alles seinen bestimmten Platz wieder. Den Schluß dieses Tages bildete noch ein allgemeiner Imbiß, denn die geraume Zeit von 6½ Uhr morgens bis 7 Uhr abends im Freien sorgte schon für guten Appetit. Bald zogen sich die meisten zurück, nur einige von den Alten hielten noch etwas länger aus.

Erwähnenswert sei hier, daß das Lastautomobil, das uns von der Bauverwaltung der Stadt in nobler Weise jeweils bei Uebungen und Unfällen zur Verfügung steht, bequem und rasch für den Transport eingerichtet werden kann und durch sein schnelles und sicheres Fahren der Firma A. Saurer in Arbon alle Ehre macht. Die Bahn fährt von St. Gallen bis Gais aufwärts in einer Stunde und das Auto die gleiche Strecke aufwärts in 55 und abwärts in 40 Minuten. Der Dank aller Teilnehmer sei dem Kolonnenkommandanten, Herrn Hauptmann Dr. med. Sutter, für die schöne Disposition der Uebung, die jedem seine angemessene Arbeit zuteilte und eine schöne Abwechslung brachte, gesichert. Eine solche Uebung spornt alle von neuem an zur Arbeit auf diesem schönen Gebiet. H. M.

Vom internationalen Roten Kreuz.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz zu Genf gibt durch Zirkularschreiben vom 7. September 1909 bekannt, daß sich in der Republik Cuba eine Gesellschaft vom Roten Kreuz gebildet hat. Dieselbe ist von ihrer Regierung offiziell anerkannt und in die Gesamtheit der Vereine vom Roten Kreuz aufgenommen worden.

Sitz der Gesellschaft ist La Havane, Tejadillo 18; den Vorsitz hat der frühere Minister Senator Dr. Figueredo inne.